

eb-Markt

Neue Chefin

Christoph Bodinger, Chef des eb-Marktes, hat eine neue Geschäftsführerin: Andrea Vitali. „Ich bleibe als Unternehmer in der Branche, aber es muss klar sein, wer der Chef ist“, so Bodinger im Gespräch mit E&W. Diesen scheint er mit Vitali gefunden zu haben und Bodinger betont:

„Vor dem Hintergrund meines persönlichen Vertrauens in Verbindung ihres hohen Ausmaßes an spezifischer Berufserfahrung, ihrer Präferenzen in Geschäftsführungs- und Aufsichtsratspositionen sowie ihres Erfahrungsschwerpunktes im Bereich Vertriebsmarketing, bin ich überzeugt, dass Frau Vitali das Team von EBMH erfolgreich auf den Kurszielen Verkauf, Unternehmensentwicklung und Mitarbeiterausbildung hält. Da in unserem Unternehmen traditionsgemäß fast ausschließlich Männer tätig sind, ist es ein langgehegter Wunsch von mir, eine Frau an die Spitze des Unternehmens zu stellen.

Besonders möchte ich mich bei meinem Geschäftspartner Paul Joszt sowie bei meinen Mitarbeitern Frau Relota, Frau Savic sowie den Herren Berne, Brandic, Fischer, Fuchs, Grossschopf, Haas, Kaya, Kinces, Landauf, Martin Joszt, Mojs, Nowak, Ovčina, Schübl, Stefan, Tarik und Wolf bedanken. Mein besonderer Dank geht ebenso an alle meine ehemaligen Mitarbeiter und Geschäftskontakte, die zum Aufbau des Unternehmens beträchtlich beigetragen, weil sie in Ihrer jeweiligen Position herausragend waren“, so Bodinger.



Christoph Bodinger übergibt seine bisherige Funktion als GF von EBMH an Andrea Vitali.

Jobofferte

Mitarbeiter gesucht

So schlecht scheint es der Branche nicht zu gehen, zumindest, wenn man die aktuellen Jobofferte auf E&W Online in Betracht zieht. So sucht HB Austria einen UE-Spezialisten für die Steiermark und das südliche Burgenland zum sofortigen Eintritt. Zur Verstärkung des Teams sucht die Hausgerätemarke elektrabreng ein neuen Außendienstmitarbeiter zur Betreuung des Elektrohandels in Ostösterreich. Und Expert sucht eine(n) Einkäufer/in - Produktmanager/in für elektrotechnische Produkte in der Zentrale in Wels. Nähere Job-Infos auf elektro.at.

EINBLICK

„Der Wettbewerb hat gelernt, dass man mit so einer platten Botschaft nicht durchdringen kann.“

Seite 8

„Ich bin mir nicht sicher, ob da der Fachhandel im klassischen Sinn eine Zukunft hat.“

Seite 18

Bettina Paur



Ansichtssachen

Ich möchte Ihnen von der Geschichte eines Mannes erzählen, der mit 31 Jahren eine geschäftliche Pleite hinlegte, mit 32 einen Wahlkampf verlor, mit 34 die nächste geschäftliche Pleite erlitt, mit 35 Jahren den Tod seiner Geliebten überwinden musste, mit 36 einen Nervenzusammenbruch hatte, mit 38 eine Wahl verlor, der mit 43 im Kongress unterlag, mit 46 im Kongress unterlag, mit 48 im Kongress unterlag, der mit 55 Jahren im Kampf um einen Senatorenplatz das Nachsehen hatte, mit 56 sein Ziel nicht erreichte, Vizepräsident zu werden und mit 58 wieder im Kampf um einen Senatorenplatz durch die Finger schauen musste.

Die Lebensgeschichte eines ewigen Verlierers? Nur auf den ersten Blick – denn mit 60 Jahren wurde er zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Der Mann hieß Abraham Lincoln. Ok, vier Jahre später wurde er erschossen. Aber seine Präsidentschaft gilt als eine der bedeutendsten in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Unter ihm wurde die Sklaverei abgeschafft, er führte die USA in das Industriezeitalter und verhinderte den Zerfall der Nation. Hätte Lincoln diese Meilensteine der Geschichte erreichen können, ein Bauernbub mit einer unterdurchschnittlichen Schulbildung, wenn er seine Niederlagen als Misserfolge angesehen und aufgegeben hätte? Sicher nicht. Nehmen wir Thomas Alva Edison. Hunderte Male versuchte er erfolglos, seine Glühbirne zu entwickeln, hunderte Male scheiterte er. „Ich bin nicht entmutigt, weil jeder als falsch verworfene Versuch ein weiterer Schritt vorwärts ist,“ so Edison auf die Frage nach seinem wiederholten Scheitern. Bis er endlich einen Glühdraht entwickelt hatte, der länger als nur wenige Sekunden überleben konnte. Später brachte er die Sache auf den Punkt: „Unsere größte Schwäche liegt im Aufgeben. Der sicherste Weg zum Erfolg ist immer, es doch noch einmal zu versuchen.“

Wir leben in einer verrückten Branche, die fetten Jahre sind vorbei. „Beschissen, aber nicht hoffnungslos“ lautet der Titel einer der Artikel in dieser Ausgabe. Und „beschissen, aber nicht hoffnungslos“ könnte auch als Zusammenfassung für die gesamte Branchensituation gereichen. Aber wie immer im Leben ist alles relativ: In fünf Jahren habe sich der Markt in Spanien und Griechenland halbiert (!), sagte BSH-Chef Jean Dufour in München zu mir. So gesehen jammern wir auf hohem Niveau. Und auch, wenn wir sicherlich noch von einigen Misserfolgen berichten werden müssen, aufgeben gilt nicht und Wege gibt es viele: Es muss ja nicht jeder gleich die Sklaverei abschaffen oder Licht in die Wohnzimmer bringen. Denn das haben ja gottseidank schon andere für uns vollbracht.

DOWNLOAD

AVOND



Die Audioversion gibt es als Download auf elektro.at oder mittels QR-Code direkt aufs Smartphone.